

Aus den wissenschaftlichen Arbeitsgebieten der Geologisch-Paläontologischen Abteilung

Während die bisher in dieser Reihe erschienenen Hefte vor allem auf die Materialien der hiesigen Sammlung aufmerksam machen sollten und verschiedene Themen zur Paläontologie von Österreich behandelten, hat die Mehrzahl der hier folgenden Aufsätze und Bilder ein anderes Ziel. Diese sollen den Freunden dieser Sammlung unter den zahlreichen Besuchern aus dem In- und Auslande einen Einblick geben in die wissenschaftlichen Themen (Primaten, Schildkröten, Krebse, Riffbildende Organismen), die derzeit an der Abteilung bearbeitet werden und auch die Neuerwerbung interessanter Funde durch Ausgrabungen veranschaulichen.

Univ.-Prof. Dr. Helmuth Zapfe

Leiter der Geologisch-Paläontologischen Abteilung

Primatenfunde im Jungtertiär des Wiener Beckens und anderer Fundorte in Österreich

Von Univ.-Prof. Dr. Helmuth Zapfe

Funde fossiler Primaten (Affen) gehören auf der ganzen Welt zu den bemerkenswerten Seltenheiten. Sie besitzen große stammesgeschichtliche Bedeutung, und jeder neue Primatenfund wird von den Fachleuten der ganzen Welt mit Aufmerksamkeit zur Kenntnis genommen. Die folgende kurze Übersicht mag daher für viele naturwissenschaftlich interessierte Leser von Interesse sein.

Die auffällige Seltenheit fossiler Affen, insbesondere höherer Affen (Catarrhinen), und unter diesen wieder der Menschenaffen (Anthropomorphe), ist nicht ganz leicht zu erklären. Nur teilweise mag sie in der absoluten zahlenmäßigen Seltenheit mancher Affen in der geologischen Vorzeit begründet sein. Es gibt nämlich — wenn auch nur ganz wenige — Fundstellen, die uns deutlich erkennen lassen, daß auch die vorzeitlichen Primaten ebenso zahlreich und in Trupps und Herden gelebt haben, wie manche ihrer Verwandten in der Gegenwart (siehe unten).

Der Grund für die Seltenheit von Funden fossiler Primaten scheint vielmehr eine Erscheinung des Fossilisationsvorganges zu sein. Es besteht aller Grund zur Annahme, daß die fossilen höheren Primaten bereits ähnlich den lebenden Affen vorwiegend Waldbewohner waren, wenngleich nach allen bisher vorliegenden Resten des Gliedmaßenskelettes die fossilen Menschenaffen noch nicht in

der extremen Weise an das Schwingklettern in den Bäumen angepaßt waren, wie jene der Gegenwart. Es ist daher anzunehmen, daß auch die Mehrzahl dieser Tiere im Walde zugrunde ging. Hier aber erfolgt, besonders unter wärmeren Klimabedingungen, eine rasche Zerstörung der Skelette, wobei nicht nur biologische Zerstörungsfaktoren (Aasfresser), sondern vor allem auch die Auflösung der Knochen (unter anderem Humussäuren) eine Rolle spielen. Dazu kommt noch die Tatsache, daß die Knochen der Primaten oft weniger widerstandsfähig sind als jene anderer Tiere, z. B. der Huftiere. Es müssen also bei vorzeitlichen Affen, mehr noch als bei anderen Säugetieren, eine Reihe ganz besonders günstiger und glücklicher Umstände zusammen treffen, wenn ihre Reste fossil erhalten bleiben sollen. — Gemessen an der großen Seltenheit dieser Funde haben das Wiener Becken, das sich auch auf tschechoslowakisches Staatsgebiet erstreckt, und verschiedene Fundorte in Österreich eine verhältnismäßig sehr große Zahl fossiler Primatenreste geliefert (Abb. 3).

Fast alle dieser Funde gehören dem Miozän, d. i. dem älteren Jungtertiär an.

Der am längsten bekannte Fundort ist der Sandberg bei Neudorf (Nova Ves) an der March in der Slowakei. Hier sind Strand- sande des mittelmiozänen Meeres (Torton) des Wiener Beckens als Küstenbildung am Abhang der Kleinen Karpaten in einer großen Fläche

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen aus dem \(des\) Naturhistorischen Museum\(s\)](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [NF_001](#)

Autor(en)/Author(s): Zapfe Helmuth [Helmut]

Artikel/Article: [Editorial. 1](#)